

Klode,

Wilhelm

Jahrgang

bis

von

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1653

~~1AR(RSHA) 586/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 75

X

1/3.

Beizakten:

Sp. H. / 1440 S. f. I. ~~get~~ gem. Vg. v. 31.3.65 1. EB sehr sel.

9.1.84 Branitz

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
(Jahr)

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom in ,,.....
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung Pol.-Rev. 171
vom 7.4.65..... verstorben am: ..27.3.1965.....
in Berlin-Schöneberg
Az.: Standesamt Bln.-Schöneberg - Reg.-Nr. 694/1965

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Personalien:

Name: . . . Wilhelm K l u d e
 geb. am . 9.1.1884 in . Branitz
 wohnhaft in . 1 . Berlin 41, Begasstr. 3

 Jetziger Beruf: . Pensionär
 Letzter Dienstgrad: . Kriminalinspektor

Beförderungen:

am . 1919 zum . Krim.-Betriebs-Ass.
 am . 1.4.1923 zum . ~~xxxx1923~~ Krim. Ass.
 am . 1934 zum . Krim. Sekr.
 am . 1938 zum . Krim. Bezirks-Sekt.
 am . 1943 zum . ~~1943~~ Krim.-Inspektor
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von . 1890 bis . 1898. Volksschule. in Schmiedeberg
 von . 1899. bis . 1903. Tischlerlehrling
 von . 3.10.1903 bis . Juli. 1913 Heeresdienst.
 von . Juli. 1913 bis . 9.1.1919. Schutzpolizei. Berlin .
 von . 10.1.1919 bis . 9.8.1933. Kripo. Berlin
 von . 10.8.1933 bis . Kriegsende. Gestapo. bzw. RSHA. .
 von bis
 von bis

Spruchkammerverfahren:

Ja/nein

Akt.Z.: . Sp. 1 440 Ausgew.Bl.: . 10-12 d.A. .
 Bln.-Schöneberg

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

K l u d e

(Name)

Wilhelm

(Vorname)

9.1.84 Branitz

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste K 2 unter Ziffer 2

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1945 in
(Jahr)

Bln.-Schöneberg, Hogenfriedbergstr.5

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis EMA Berlin W
vom 12. 5. 64 in Berlin-Friedenau,
..... Begasstr. 3

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 5.7.1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Wilhelm Klude**
Place of birth: 9.1.84 Berlin
Date of birth: 9.1.84
Occupation: **Kriminalobersekretär**
Present address:
Other information:

URGENT

1193186

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWZ	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

War im Nov. 1943 Angehöriger von IV C 4 b des RSHA und noch Anfang 1945 in Berlin aufhältlich.

1) Unterl. - Partei Karte - eingesehen

2) Fotokop. eingesehen

3) Tel.-12SH17 - Seite 14 - NOS - IV C 4 b -

22/7. 1963.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWZ - Rueckwandererzentrale (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 1104564

Vor- und Zuname

Klaude
Humpel

Milchbier

Geboren 9. 1. 84 Ort Branitz
Beruf Kriminalbeamter
Ledig, verheiratet, verw.
Eingetreten 1 5. 32

Ausgetreten

Wiedereingetr.

P. Ind. G. M. B.

Wohnung Berlin Schlegel, Hohenzollernstr. 5
Berlin
Ortsgr. Gau Berlin

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Vermerk

K l u d c gehörte nach der Seidel-Aufstellung im Nov. 1943 und nach den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 dem Ref. IV C 4 b an. (Angelegenheiten der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle) In der Ostliste ist er ebenfalls für IV C 4 verzeichnet.

Spruchkammerverfahren Spr. A. Schöneberg 1440.

B., d. 9. Febr. 1965

Mz.

1.
 ✓) Als R A - Karte eintragen
 ✓) Spruchkammerverfahren Spr. A. Schöneberg 1440 beh. Unklarer Klärung
 bei der Sachverhaltsklärung für Innenver. erfordern

3) 1. III 1965

10. FEB. 1965

zur) H. ef. 10. FEB. 1965

Der Senator für Inneres

I F 1 - 0258 (Klude, Wilhelm)

4
Berlin 31, den 17. Febr. 1965
Fehrbelliner Platz 2
Fernruf: 87 04 86: App.10
Innenbetrieb (95) 4255

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Vertraulich - Verschlossen!

Mit Empfangsbekanntnis!

ab 19. Febr. 1965 *lee*

Betr.: Wilhelm Kl u d e, geboren am 9. Januar 1884

Vorg.: Ihr Schreiben vom 10. Februar 1965 - 1 AR (RSA) 586/65

Anl.: 1 Akte(n)/ ~~Auskunft des BDC/ Fotokopie(n)~~

Auf Grund des § 17 ~~§ 13 Abs. 4~~ des Zweiten Gesetzes zum Abschluß
der Entnazifizierung vom 20. Dezember 1955 (GVBl. S.1022) übersende(n)
ich / ~~wir Ihnen die erbetene(n) Entnazifizierungsakte(n) - die Aus-~~
~~kunft des Berlin Document Center Nummer vom~~
und ~~Fotokopie(n) sämtlicher/ der wesentlichsten Unterlagen des~~
BDC über den / ~~die Obengenannte(n) zur Einsichtnahme mit der Bitte~~
um Rückgabe der Akte(n) - ~~Fotokopie(n) bis zum nach Gebrauch.~~

In meinem / ~~unserem Archiv konnten keine Unterlagen über den / die~~
Obengenannte(n) ermittelt werden.

Das Berlin Document Center hat durch die beigefügte Auskunft
Nummer vom mitgeteilt, daß Unterlagen
über den / ~~die Obengenannte(n) nicht ermittelt werden konnten~~
(~~"negativ"~~).

Eine Weitergabe der Unterlage(n) ist nur im Rahmen des § 17 aaO.
zulässig.

Im Auftrage

Magen
(Magen)

Abteilung I**I 1 - KJ 2**Eingang: 26. FEB. 1965Tgb. Nr.: 1037/65Krim. Kom.: 6Sachbearb.: H. Konzerth1 AR (RSHA) 586/65Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 22. FEB. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage



Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

11 Feb. 2 eint.

26.4

loc. 25/2.

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den

17. 3. 1965

9

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des *Wilhelm Klud e*
Az. *6/66 Schöneberg*, wurden *3* Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) *3* Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt *10-12*
b) Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

König
.....

Ay

Spruchsausschuß

Berlin, den 6. Juli 1950
Reg: 71 02 11 Apr. 1950

Spruchentscheid

In dem Verfahren

gegen Wilhelm K. L. u. A.

wohnhaft: Aln.-Friedensstr. 3

geboren am: 9.1.04. zu: Bremen

hat der Spruchsausschuß Aln.-Friedensstr. 3, bestehend aus

1. Hermann Biedel als Vorsitzenden
2. " als Beisitzer
3. " als Beisitzer

auf die mündliche Verhandlung vom 6. Juli 1950 folgendes erkannt und verkündet:

1. Der Betroffene unterliegt den Bestimmungen § 4 I — II — III — IV der Anordnung der Alliierten Kommandantur Berlin BK/O (49) 25 vom 16. Februar 1949 (VOBl. 1949 Teil I Seite 71) in Verb. m. § 3 der Anordnung BK/O (49) 72 vom 5.2.49 (VOBl. 1949 Teil I Seite 122).
2. Er wird von den in der Anlage A I a—c der Anordnung aufgeführten Sühnemaßnahmen für die Zeit vom 15.1.49 bis 15.1.50 betroffen. = 3 Jahre, abg. gleich 13 Monate, siehe Begründungsbefund.
3. Es wird gegen ihn eine Geldstrafe von 15,7.50 DM West festgesetzt. Sühne: 15.7.50
4. Außerdem hat er eine Entnazifizierungsgebühr in Höhe von 25,— DM West zu zahlen. Erledigt durch die Zahl.-g. bei der R.K. Schbg. von 40,— im
5. Die Kosten des Verfahrens werden ihm auferlegt. 50,—, die bereits bezahlt sind. Da Berufungsfrist: 14 Tage nach Erhalt der Entscheidung.
6. Begründung:

Der Betroffene beantragte am 15.1.49 bei der R.K. Schbg. seine Rehabilitierung. Der Antrag wurde am 30.7.49 von der US Mil. Regierung abgelehnt. Er unterliegt somit aufgrund des § 4 II der Anordnung BK/O (49) 25 in Verbindung mit § 3 der Anordnung BK/O (49) 72 den Strafbestimmungen der Anlage A erster Anordnung in voller Höhe.

Die Prüfung der politischen Einstellung erfolgte durch den Anordnungs nicht. Sie konnte unterbleiben, da die gesamte obige Anordnung ohne Einfluss auf die Höhe der Strafe gewesen wäre.

Berlin, den 6. Juli 1950

Der Vorsitzende:

(V o c l k e l)

b.v.

Die vorstehende Entscheidung ist seit dem rechtskräftig.

Die von dem Betroffenen zu tragenden Kosten des Verfahrens werden auf DM West
festgesetzt.

Berlin, den

Der Vorsitzende:

Am wurde eine vollstreckbare Ausfertigung erteilt und der Vollstreckungs-
behörde übersandt.

Berlin, den

Die im VI. I des Auftrags festgesetzten Strafen waren daher für die Dauer
von 3 Jahren (§ 4. Absatz 2. 2-3) zu verhängen, beginnend mit dem Tage
der ersten Antragstellung, den 15.1.48. Unter Berücksichtigung des
Gesundheitszustandes und beruflicher Arbeitsbeschäftigung des Betroffe-
nen rechnete der Ausschuss der Betr. 12 Monate von dieser Summe ab,
so dass diese bereits am 15.7.50 abläuft. Als strafmildernd ist die
Entscheidung gewesen, dass durch den jungen Ferdinand Hase bezahlt wurde,
dass der Betr. nur das Urteilsschicksal hatte. Auch die vorstehende Satz
wurde sich günstig darstellen.
Das Vermögen des Betr. wurde auf Grund eigener Angaben und der Ermitt-
lungen des Ausschusses mit

DM 1.250,- festgesetzt.

Nach § 11 des Strafgesetzbuches war eine Geldstrafe nicht zu verhängen,
da dieser Betrag die Freiheitsstrafe nicht übersteigt.

Die Strafverfolgungsgebühr von DM 25,-, welche lt. § 7 Abs. II der BG
O (48) § 5 mit 25 des Vermögenswertes festgesetzt wurde, kommt durch die
Schuld von DM 40,- in erster Instanz nicht zum Ansatz.

Die Vermögensverpflichtung ist bereits voll bezahlt.

Nach Ablauf der rechtlichen Schutzfrist erhält der Betroffene die
Strafverfolgung.

Vor der Rechtsmittel einer Berufung wurde der Betr. belehrt.

39
1-2-40

24
12

B e s c h e i n i g u n g .

Den Kriminal-Inspektor Wilhelm K l u d e
habe ich während meiner Dienstzeit im Reichssicherheits-
hauptamt kennen gelernt.

Er gehörte dem sogenannten Partei-Referat
an und bearbeitete fast ausschließlich Übergriffe und
Vergehen von Angehörigen der SA, SS und Mitgliedern
der NSDAP.

Ich versichere eidesstattlich, daß ich nicht
Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen war.

Berlin, den 22. Juni 1950

Berlin N 58

Ferdinand Haase

Berlin N 58

Raumerstr. 9

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b. d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d. A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA ?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ?
(Wenn ja, wann ?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib) ?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden ?
(Wann, bzw wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen ?
(z. B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

V e r h a n d e l t

In der Wohnung aufgesucht, erklärt der Krim.-Inspektor a.D.

Wilhelm K l u d e,
9.1.84 in Branitz Krs. Leopschütz/OS geb.,
Berlin-Freidenau, Begasstr. 3 wohnh,

folgendes:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zum ehem. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Als Sohn des Grenzbeamten Karl-August K l u d e wurde ich in Branitz geboren. Als ich 2 Jahre alt war, verzogen meine Eltern nach Schmiedeberg Krs. Hirschberg. Hier ^{er}lebte ich meine Kindheit und besuchte die Volksschule bis zum Abschluß. Anschließend erlernte ich 3 Jahre das Tischlerhandwerk.

Am 3.10.1903 wurde ich zum Heeresdienst einberufen. Im Juli 1913 erfolgte meine Entlassung aus der Armee und ich trat in die Schutzmannschaft Berlin ein.

Mit Wirkung vom 10.1.1919 wurde ich von der Kriminalpolizei Berlin übernommen. Nach Beendigung meiner Probezeit erfolgte meine Beförderung zum Krim. -Betriebsassistenten und am 1.4. 1923 die zum Krim.-Assistenten. Im Laufe der folgenden Zeit versah ich auf verschiedenen örtlichen Krim.-Polizeidienststellen innerhalb Berlins Dienst.

Am 10.8.1933 wurde ich ohne mein Dazutun zum Geheimen Staatspolizeiamt Berlin versetzt. Ich kam zur Abt. III GD. Dieser Dienststelle oblag die Bearbeitung der Übergriffe von SA- und

SS-Angehörigen. Anlässlich des sogen. Röhmputzsches wurde auch ich eingesetzt. Mir oblag es, etwa 20 SA-Angehörige, die man festgenommen hatte, zu vernehmen. Sämtliche von mir Vernehmen wurden anschließend wieder auf freien Fuß gesetzt. Ich habe keine Kenntnisse über die in Berlin oder im übrigen Reichsgebiet durchgeführten Exekutionen. Ich bin nicht in der Lage, darüber Angaben zu machen, wer die Exekutionen angeordnet bzw. für deren Durchführung verantwortlich war. Mir ist weiter nicht bekannt, welche Rolle die Angehörigen des Geheimen Staatspolizeiamtes im Hinblick auf die Verantwortlichkeit bei den Exekutionen gespielt haben. Daß Erschießungen in Berlin-Lichterfelde stattgefunden haben, habe ich nicht dienstlich, sondern durch die Presse erfahren.

Als dann das RSHA geschaffen wurde, wurden wir vom Amt IV übernommen. Wie die organisatorische Bezeichnung nunmehr lautete, weiß ich heute nicht mehr, zumal diese öfter gewechselt hat. Das von uns zu bearbeitende Sachgebiet blieb jedoch das gleiche. Es handelte sich nach wie vor um die Bearbeitung von Straftaten und Fehlverhalten von Mitgliedern der SA, SS und anderen Gliederungen der NSDAP. Was aus den von mir bearbeiteten Vorgängen geworden ist, habe ich schon zur damaligen Zeit nicht in Erfahrung bringen können, daher bin ich auch nicht in der Lage, anzugeben, ob die betreffenden SA- bzw. SS-Angehörigen einem normalen Gerichtsverfahren, der SS-Gerichtsbarkeit/^{unterworfen} oder aber disziplinar zur Verantwortung gezogen wurden.

Ich selbst habe meine Vorgänge so bearbeitet, wie es allgemein bei der Kriminalpolizei üblich ist, also Vernehmungen durchgeführt, Berichte über durchgeführte Ermittlungen geschrieben und das Gesamtergebnis meiner Nachforschungen in einem Schlußbericht zusammengefaßt. Anschließend habe ich die Vorgänge meinem jeweiligen Chef vorgelegt. Was weiter geschah, entzieht^{sich}, wie schon zuvor gesagt, meiner Kenntnis. Desgleichen bin ich nicht in der Lage, darüber Angaben zu machen, von wem aus die Anträge auf Inschutzhaftnahme bestimmter Personen gestellt wurden.

Mein Sachgebiet, welches ich zu bearbeiten hatte, blieb bis zum Kriegsende das gleiche. Den Zusammenbruch habe ich in Berlin erlebt und geriet nicht in Kriegsgefangenschaft.

Als ich zum Gestapa versetzt wurde, war mein erster Dienststellenleiter der KK F ä h n r i c h. Über sein weiteres Schicksal ist mir nichts bekannt. Er kam z.Z. des Röhmputsches weg und ich habe ihn seitdem aus den Augen verloren. Nach dem Röhmputsch wurde der ehem. Sturmführer M e i s i n g e r mein Referatsleiter. Er blieb es einige Jahre lang. Wann er die Leitung der Dienststelle abgab, kann ich heute beim besten Willen nicht mehr sagen. Später soll er als Polizeiattaché in Tokio tätig gewesen sein. Wie ich aus Pressemeldungen entnehmen konnte, wurde M e i s i n g e r in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Später kam dann der ehem. SS-Sturmbannführer S t a g e als Referatsleiter zu uns. Während des Krieges wurde er dann zum auswärtigen Einsatz abgeordnet und ich habe von ihm nie wieder etwas gehört. Mein letzter Chef war der SS-Sturmbannführer S a n d e r s. Wenn ich mich recht erinnere, kann sein letzter kriminalpolizeilicher Dienstgrad Krim.-Rat oder Krim.-Direktor gewesen sein. Über den Verbleib des Letztgenannten kann ich keine Angaben machen.

Desgleichen bin ich nicht in der Lage, Anschriften ehem. Kameraden zu benennen, da ich mit niemanden mehr in Verbindung stehe.

In einem anderen Strafverfahren bin ich bisher weder als Zeuge noch als Beschuldigter vernommen worden. Im Laufe des Jahres 1950 wurde ich in Berlin-Schöneberg einem Spruchkammerverfahren unterworfen und als "nicht belastet" eingestuft.

Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

Geschlossen: *selbst*.. gelesen, genehmigt, unterschrieben:

Konnerth
.....
(Konnerth), KM

... *St. J. ...* ..

ausgegeben
26/3. 19.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1031/65 -N-

17
1 Berlin 42, den 26.3.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen:

29. MRZ 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn EStA S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 8 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

[Handwritten signature]

Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat ^{-18 C 4 b-} tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

✓ 2. Beiakten

Bl. 7

trennen: Betr. - Verdr. ! Mit EB!

3. Vorgang zum Sachkomplex

vorlegen.

(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs

vermerken, daß der

dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

zu 2/BA. 1. Ebgehr.

1. APR. 1965

Berlin, den

31/3/65

Ugell

1. APR. 1965

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**

*1 Berlin 21
Transk. 91*

(Name der absendenden Behörde)

(Eingangsstempel)

**Empfangsbekennntnis
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)**

Aktenzeichen	Datum	Anlagen
<i>1 FR (RSHA) 586/65</i>	- 1. APR. 1965	<i>1440 ✓</i>



abgesandt am **- 1. APR. 1965**

empfangen

5. Apr. 1965

Berlin, den 196.....

Sofort zurückerbeten an

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**

*1 Berlin 21
Transk. 91*

DER SENATOR FÜR INNERES

T. A.

[Signature]

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

1.

Wiederholen.

4. 12. 1965
ch

V e r h a n d e l t

In der Wohnung aufgesucht, erklärt der Krim.-Inspektor a.D.

Wilhelm K l u d e,
9.1.84 in Branitz Krs. Leopschütz/OS geb.,
Berlin-Freidenau, Begasstr. 3 wohnh,

folgendes:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zum ehem. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Als Sohn des Grenzbeamten Karl-August K l u d e wurde ich in Branitz geboren. Als ich 2 Jahre alt war, verzogen meine Eltern nach Schmiedeberg Krs. Hirschberg. Hier lebte ich meine Kindheit und besuchte die Volksschule bis zum Abschluß. Anschließend erlernte ich 3 Jahre das Tischlerhandwerk.

Am 3.10.1903 wurde ich zum Heeresdienst einberufen. Im Juli 1913 erfolgte meine Entlassung aus der Armee und ich trat in die Schutzmannschaft Berlin ein.

Mit Wirkung vom 10.1.1919 wurde ich von der Kriminalpolizei Berlin übernommen. Nach Beendigung meiner Probezeit erfolgte meine Beförderung zum Krim. -Betriebsassistenten und am 1.4. 1923 die zum Krim.-Assistenten. Im Laufe der folgenden Zeit versah ich auf verschiedenen örtlichen Krim.-Polizeidienststellen innerhalb Berlins Dienst.

Am 10.8.1933 wurde ich ohne mein Dazutun zum Geheimen Staatspolizeiamt Berlin versetzt. Ich kam zur Abt. III GD. Dieser Dienststelle oblag die Bearbeitung der Übergriffe von SA-und

SS-Angehörigen. Anlässlich des sogen. Röhmputzsches wurde auch ich eingesetzt. Mir oblag es, etwa 20 SA-Angehörige, die man festgenommen hatte, zu vernehmen. Sämtliche von mir Ver-
nommenen wurden anschließend wieder auf freien Fuß gesetzt. Ich habe keine Kenntnisse über die in Berlin oder im übrigen Reichsgebiet durchgeführten Exekutionen. Ich bin nicht in der Lage, darüber Angaben zu machen, wer die Exekutionen angeordnet bzw. für deren Durchführung verantwortlich war. Mir ist weiter nicht bekannt, welche Rolle die Angehörigen des Geheimen Staatspolizeiamtes im Hinblick auf die Verantwortlichkeit bei den Exekutionen gespielt haben.

Daß Erschießungen in Berlin-Lichterfelde stattgefunden haben, habe ich nicht dienstlich, sondern durch die Presse erfahren.

Als dann das RSHA geschaffen wurde, wurden wir vom Amt IV übernommen. Wie die organisatorische Bezeichnung nunmehr lautete, weiß ich heute nicht mehr, zumal diese öfter gewechselt hat. Das von uns zu bearbeitende Sachgebiet blieb jedoch das gleiche. Es handelte sich nach wie vor um die Bearbeitung von Straftaten und Fehlverhalten von Mitgliedern der SA, SS und anderen Gliederungen der NSDAP. Was aus den von mir bearbeiteten Vorgängen geworden ist, habe ich schon zur damaligen Zeit nicht in Erfahrung bringen können, daher bin ich auch nicht in der Lage, anzugeben, ob die betreffenden SA- bzw. SS-Angehörigen einem normalen Gerichtsverfahren, der SS-Gerichtsbarkeit/^{unterworfen} oder aber disziplinar zur Verantwortung gezogen wurden.

Ich selbst habe meine Vorgänge so bearbeitet, wie es allgemein bei der Kriminalpolizei üblich ist, also Vernehmungen durchgeführt, Berichte über durchgeführte Ermittlungen geschrieben und das Gesamtergebnis meiner Nachforschungen in einem Schlußbericht zusammengefaßt. Anschließend habe ich die Vorgänge meinem jeweiligen Chef vorgelegt. Was weiter geschah entzieht^{sich}, wie schon zuvor gesagt, meiner Kenntnis. Desgleichen bin ich nicht in der Lage, darüber Angaben zu machen, von wem aus die Anträge auf Inschutzhaftnahme bestimmter Personen gestellt wurden.

Mein Sachgebiet, welches ich zu bearbeiten hatte, blieb bis zum Kriegsende das gleiche. Den Zusammenbruch habe ich in Berlin erlebt und geriet nicht in Kriegsgefangenschaft.

Als ich zum Gestapa versetzt wurde, war mein erster Dienststellenleiter der KK F ä h n r i c h. Über sein weiteres Schicksal ist mir nichts bekannt. Er kam z.Z. des Röhmputsches weg und ich habe ihn seitdem aus den Augen verloren. Nach dem Röhmputsch wurde der ehem. Sturmführer M e i s i n g e r mein Referatsleiter. Er blieb es einige Jahre lang. Wann er die Leitung der Dienststelle abgab, kann ich heute beim besten Willen nicht mehr sagen. Später soll er als Polizeiattaché in Tokio tätig gewesen sein. Wie ich aus Pressemeldungen entnehmen konnte, wurde M e i s i n g e r in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Später kam dann der ehem. SS-Sturmbannführer S t a g e als Referatsleiter zu uns. Während des Krieges wurde er dann zum auswärtigen Einsatz abgeordnet und ich habe von ihm nie wieder etwas gehört. Mein letzter Chef war der SS-Sturmbannführer S a n d e r s. Wenn ich mich recht erinnere, kann sein letzter kriminalpolizeilicher Dienstgrad Krim.-Rat oder Krim.-Direktor gewesen sein. Über den Verbleib des Letztgenannten kann ich keine Angaben machen.

Desgleichen bin ich nicht in der Lage, Anschriften ehem. Kameraden zu benennen, da ich mit niemanden mehr in Verbindung stehe.

In einem anderen Strafverfahren bin ich bisher weder als Zeuge noch als Beschuldigter vernommen worden. Im Laufe des Jahres 1950 wurde ich in Berlin-Schöneberg einem Spruchkammerverfahren unterworfen und als "nicht belastet" eingestuft.

Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

Geschlossen:	selbst	 gelesen, genehmigt, unterschrieben:
gez. Konnerth		
.....	gez. Wilhelm K l u d e	
(Konnerth), KM		

M a